

Ein Kooperationsprojekt von SkF und DPSG: „gemeinsam unterwegs“



In der Modellinitiative „[gemeinsam unterwegs](#)“ nimmt der Sozialdienst katholischer Frauen (SkF) gemeinsam mit der Deutschen Pfadfinderschaft St. Georg (DPSG) die Inklusion von benachteiligten Jugendlichen in Pfadfinderstämme in den Fokus. Mit der direkten Zusammenarbeit mit einem Jugendverband beschreitet der SkF neue Wege im System der Erziehungshilfe. Wir möchten mehr darüber erfahren, wie Jugendverbandsarbeit für alle Kinder und Jugendlichen realisiert werden kann.

Im gemeinsamen Erleben von alltäglichen und außergewöhnlichen Situationen und durch gegenseitiges Kennenlernen entsteht für Kinder und Jugendliche die Möglichkeit, über Differenzlinien hinweg Normalität und Wertschätzung im Umgang miteinander zu erfahren. Dies soll im Rahmen des Projekts ermöglicht werden.

Die DPSG ist ein Ort der sowohl Kindern und Jugendlichen, als auch Leiterinnen und Leitern wertvolle Erfahrungen bieten kann. Als Akteur außerschulischer Bildung positioniert sich die DPSG nun gemeinsam mit dem SkF als Vorreiter in der Umsetzung eines chancengerechten Zugangs zu Jugendverbandsarbeit.

Milieuübergreifendes Handeln

Wir stellen uns mit dem Projekt auch einer gesellschaftlichen Herausforderung: Es gibt kaum mehr Orte, an denen sich Kinder und Jugendliche aus verschiedenen Milieus treffen können, um im gemeinsamen Handeln und Erleben in Kontakt zu kommen. Eine zunehmende Strukturierung des Alltags von Kindern und Jugendlichen nimmt ihnen diese Möglichkeiten. Die Jugendverbandsarbeit sehen wir als eine sehr gute Möglichkeit für Kinder und Jugendliche aus Einrichtungen des SkF, milieuübergreifendes Handeln und Kommunizieren zu praktizieren. Denn es besteht die reale Gefahr durch die Entfremdung von den Lebenswelten anderer Milieus in eine „Sprachlosigkeit“ zwischen den Milieus zu geraten. Die Möglichkeiten von Bildung durch Differenzenerfahrung können und sollen in dem Projekt durch alle beteiligten Kinder, Jugendlichen sowie Leiterinnen und Leiter genutzt werden. Gemeinsame Erlebnisse können die Basis für ein verbindendes Thema bilden über das gesprochen werden kann und damit eine Auseinandersetzung mit den unterschiedlichen Lebenswelten initiieren.

Von dieser Multiperspektivität wird auch die Arbeit des SkF profitieren können, die sich gemäß ihres Auftrags oft nur mit der Lebenswelt der Klienten und Klientinnen beschäftigt. Durch die Netzworkebildung zwischen zwei Verbänden mit dem gemeinsamen Ziel, Teilhabe für alle Kinder und Jugendlichen zu schaffen, kann auch dem SkF ein gewinnbringender Blick über den Tellerrand gelingen.

Die Leiterinnen und Leiter der DPSG sind dabei Experten für Freizeitpädagogik und keine Sozialpädagogen. Einer Dekategorisierung von Problemen treten wir entgegen. Die DPSG kann keinen Ersatz für professionelle Hilfe bieten, doch sie kann ein zwangloser Ort gemeinsamen Erlebens für alle sein. Was wir üben müssen und lernen wollen, ist eine Intermilieu-Kompetenz.

Durch gezielte Ansprache von Kindern und Jugendlichen an fünf Standorten wollen wir mehr über die Möglichkeiten, aber auch über die Stolpersteine in der engen

Zusammenarbeit mit der Jugendverbandsarbeit erfahren. Dabei wird die
Netzwerkbildung mit der DPSG einen wichtigen Beitrag leisten. Strukturiert, aber
auch mit dem notwendigen Fingerspitzengefühl für die spezifischen Gegebenheiten
an den Standorten, wollen wir gemeinsam mehr erfahren über die
Rahmenbedingungen einer inklusiven Gesellschaft.



Die DPSG verfügt über bundesweit 1.400 Stämme in 25 Diözesen. Die
ehrenamtlichen Leiter/-innen verfügen über eine freizeitpädagogische Expertise, die
in einer strukturierten Ausbildung vermittelt wird. Der Verband hat sich zum Ziel
gesetzt, seine Kinder- und Jugendarbeit systematisch für Kinder und Jugendliche mit
verschiedenen Benachteiligungen, Handicaps und aus sozialen
Ausgrenzungssituationen zu öffnen. Sie ist Mitglied im Bund der Deutschen
Katholischen Jugend (BDKJ) und über den Ring deutscher Pfadfinderverbände
(RdP) im Deutschen Bundesjugendring (DBJR).